

Die Funktionärin hat das Wort

LUISE ZIETZ

Am 27. Januar 1922 hat die sozialistische Arbeiterbewegung eine ihrer besten Kämpferinnen verloren: Luise Zietz.

Luise Zietz wurde am 25. März 1665 in Bargtheide in Holstein geboren. Sie besuchte die Volks- und später die Fröbelsehule zur Ausbildung als Kindergärtnerin. Seit dem Jahre 1692 war sie Funktionärin der Sozialdemokratischen Partei und gehörte seit 1968 als Sekretärin dem Parteivorstand der SPD an. Schon während des Krieges war Luise Zietz mit der Kriegspolitik der SPD nicht mehr einverstanden und schloß sich der USPD an, in deren Vorstand sie alsbald mitwirkte. Luise Zietz war eine leidenschaftliche Vorkämpferin für die Rechte der Frauen. Ihre Arbeiten dienen uns noch heute als wertvolles Material, besonders für das Studium der Geschichte der sozialistischen Frauenbewegung. Sie verfaßte die Schriften; „Zur Frage der Frauen-Erwerbsarbeit“, „Zur Frage des Mutter- und Säuglingsschutzes“, „Die Frau und der politische Kampf“, „Wie gewinnen wir die Frauen für

das politische Leben“. Darüber hinaus beschäftigte sie sich aber auch mit anderen politischen und sozialpolitischen Fragen der Arbeiterklasse. 1906 hielt sie z. B. auf der Frauenkonferenz in Mannheim ein Referat: „Landarbeiter und Sozialdemokratie“, in welchem ihre Ausführungen über die Ausnahmegesetze für die Landarbeiter und die vorsintflutlichen Gesindeordnungen besondere Beachtung verdienen.

Wir erinnern uns besonders in diesen Tagen, wo wir den Verfassungsentwurf der SED diskutieren, der die vollständige Gleichberechtigung der Frau vorsieht, im Gegensatz zur Weimarer Verfassung, die den Frauen nur die formale Gleichberechtigung gab, jenes unermüdlichen Kampfes, den Luise Zietz für die volle Gleichberechtigung der Frauen geführt hat. Als Mitglied der Nationalversammlung erhob sie 1919 ihre Stimme gegen die entsprechenden Formulierungen in der Verfassung und sagte unter anderem:

„... Wir haben stets unter der politischen und staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der Frauen verstanden, daß die Frau neben dem Mann überall gemeinsam sich betätigen soll und daß durch die Mitarbeit der Frau auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unsere Kultur durch das bereichert wird, was auf allen Gebieten weibliche Eigenart zu geben hat.“

Sie brandmarkte die Halbheit der Bestimmungen für die Frau in der Weimarer Verfassung und ihr Kampf galt in der Folgezeit der Erringung größerer Rechte für die Frauen sowie überhaupt für die Werktätigen.

Ihre Reden im Reichstag, ihre Aufrufe, die sie an die werktätigen Frauen richtete, atmeten tiefes Verständnis für die Lage derselben, einen glühenden Kampfgeist und zeigten eine hervorragende Persönlichkeit, die immer zu vollem Einsatz für die Ideen des Sozialismus bereit war und ihr ganzes Leben dem Kampfe um die Befreiung der Arbeiterschaft opferte.

Luise Zietz wurde mitten aus ihrem arbeitsreichen

Leben herausgerissen. Sie erlitt einen Ohnmachtsanfall während der Rede des Abgeordneten Westarp im Reichstag und mußte von ihren Freunden aus dem Saal getragen werden. Am 27. Januar 1922 in den frühen Morgenstunden verstarb sie.

24 Jahre sind inzwischen vergangen, aber das Andenken dieser großen Kämpferin für die Rechte der Frauen und die Ideen des Sozialismus ist heute lebendiger denn je in uns, gilt es doch, ihr Vermächtnis zu erfüllen: die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frauen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens.

Maria Weiterer